Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizer Archiv für Heraldik = Archivio araldico svizzero : Archivum heraldicum

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 135 (2021)

Artikel: Der hessische Pfarrer Johannes Eberhard Linsius und sein Album amicorum

Autor: Seibold, Gerhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-919553

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der hessische Pfarrer Johannes Eberhard Linsius und sein Album amicorum

Gerhard Seibold

Am 19. März 1710 hat Linsius, damals seinen später latinisierten Nachnamen noch Lins schreibend, sein Freundschaftsalbum oder auch Stammbuch eröffnet und sich bei dieser Gelegenheit als Student der Theologie an der Universität Marburg bezeichnet. Hier hatte sich der aus Marburg stammende Lins am 3. September 1707 unter dem Namen Johannes Ebirhardus Lintzius immatrikuliert und, nachdem sein Nachname auch noch in der Schreibweise Linß in Erscheinung tritt, ist Vielfalt angesagt. Wie es üblich war, wendete sich der Stammbuchbesitzer in seiner lateinisch formulierten Ansprache, an seine zukünftigen Beiträger und seine humanistische Bildung unterstrich er auf der folgenden Seite weiter, indem er hier ein Zitat Philipp Melanchthons folgen ließ.[1] Offensichtlich nahm Linsius den Wechsel an die Universität Jena zum Anlass, wenn auch erst verspätet, der weit verbreiteten Stammbuchpraxis Rechnung zu tragen, wobei dahingestellt bleiben muss, ob Linsius schon zuvor ein Album in Benutzung hatte und der Jenenser Band quasi eine schon bisher gepflegte Übung fortsetzte. In Jena hat sich Linsius jedenfalls am 6. Mai 1710 eingeschrieben.[2]

Nach dieser Vorbemerkung ist es an der Zeit, kurz auf den Gebrauch der Stammbücher zu sprechen zu kommen, wobei sich diese nicht wie die Bezeichnung vermuten lässt, mit der Familiengeschichte eines Eigners befassen, sondern die Widmungen von Freunden, durchaus auch Zufallsbekannten, beinhalteten. Diese Niederschriften sammelten junge Männer im Verlauf ihrer Ausbildung, welche sie zumeist an einer Universität oder auch im Rahmen einer Reise quer durch Mitteleuropa erfuhren. Ziel war, sich später auf diesem Wege an eine durchaus prägende Zeit und vor allem an die während dieser Jahre erlebten Begegnungen erinnern zu können. Insoweit erstreckte sich die Stammbuchführung zumeist nur über wenige Jahre, denn nach der Rückkehr in die Heimat standen andere Fragestellungen an: die berufliche Etablierung und die Begründung eines Hausstandes.[3]

Jedenfalls war Linsius eine derartige Positionierung nicht an der Wiege gesungen, entstammte er doch handwerklichen Strukturen. Am 28. August 1689 wurde er von seinen Eltern, dem Schlosser Eberhard Linß und der Anna Elisabeth Abel, zur Taufe gebracht. Auch Grossvater Ludwig Linß, Onkel und Bruder gingen diesem Beruf nach. Erst Linsiusens Stammbuch macht es möglich, ab 1710 Weiteres über seine Lebensumstände zu erfahren, denn anhand eines auf der Basis der Inskriptionen erstellten Itinerars wird immerhin deutlich, wo er im Verlauf der folgenden Jahre zugange war.

Itinerar

Jena	6.3.1710
Marburg	19.3. – 14.4.1710
Gießen	16. – 17.4.1710
Marburg	14.6.1710
Jena	20.6.1710 – 25.9.1711
Weimar	25.9.1711
Jena	26.9.1711
Erfurt	26.9.1711
Marburg	5.10. – 13.10.1711
Gießen	20.10.1711
Marburg	22.1.712 – 1.4.1712
Gießen	3.4.1712
Halle	15.4.1712
Frankfurt	26.1.1713
Erfurt	4.7.1713
Erfurt	5.3.1715

Diese Liste lässt deutlich werden, dass sich der Student mindestens zeitweise auch in den Universitätsstädten Gießen und Halle aufgehalten hat, wobei hier keine Immatrikulationen erfolgten. Insoweit bleibt fraglich, was er dort zu suchen hatte. Diese Zeit scheint 1712 zu Ende gegangen zu sein und was danach kam

[1] O. V.: Suchbuch für die Marburger Universitätsmatrikel von 1653 bis 1830. Darmstadt 1927, S. 198.
Stammbuch Linsius, Nr. 1–2 f.

[2] Jauernig, Reinhold: Die Matrikel der Universität Jena. Band 2, Weimar 1961, S. 478.

[3] Vgl. Seibold, Gerhard: Hainhofers «Freunde». Regensburg 2014, S. 69–72.

und sich in Niederschriften in Frankfurt und Erfurt ausdrückte, scheint wohl der beruflichen Etablierung gedient zu haben. Allerdings lässt sich diese erst 1719 konkreter nachweisen als Linsius zum Pfarrer in Niedermeilingen, einem Dorf im Nassauischen, in der Nähe von Bad Schwalbach gelegen, bestellt wurde. Seine Etablierung ging damit einher, dass Johann Eberhard am 19. Mai des fraglichen Jahres in Kassel Maria Barbara de Malaspina, die 1682 geborene Tochter des bereits verstorbenen Jost Hermann (1622–1694), ehemals Kommandant und Landhauptmann der Stadt und Grafschaft Bückeburg im Schaumburgischen, und der Anna Dorothea von Oeynhausen heiraten sollte. Möglicherweise kam diese Verbindung zustande, weil die Heimat der Ehefrau an eine hessische Enklave im heutigen Niedersachsen angrenzte, wo Linsius vielleicht zeitweise beruflich unterwegs war. Noch keine 36 Jahre alt, ist Linsius verstorben und am 23. März 1725 wurde er in Niedermeilingen, in Südhessen, begraben. Aus seiner Ehe sind keine Kinder hervorgegangen. Was aus seiner Ehefrau wurde, ist unbekannt. Seinem Ableben wurde als Nachtrag zu seiner einst formulierten Eröffnungsrede in seinem Stammbuch von fremder Hand gedacht, wobei dahingestellt bleiben muss, wer sich dazu bequemte und ob das hier genannte Sterbedatum 27. März richtig ist. Vielleicht seine Gattin, denn immerhin scheint die Bemerkung zeitgenössisch zu sein.

Erst Mitte des 20. Jahrhunderts lässt sich der Band wieder nachweisen. Damals war Besitzer Wolfram Maria Graf Adelmann von Adelsmannsfelden (1915–1994) im Württembergischen, der dies mittels eines Stempels auf der vorletzten Seite des Bandes nachweist und zahlreiche von seinem Bruder Georg Sigismund, der das Album in seinem Auftrag bearbeitete, beschriebene Zettel zeugen von dieser Phase. Als die Sammlung des Adeligen aufgelöst wurde, konnte Konrad Schlossberger, Andernach, den Band erwerben. Aus dessen Eigentum ging dieser 2020 erneut in Privatbesitz über.

Was darüber hinaus zu dem Stammbuch zu sagen ist, lassen die nachstehenden Widmungen deutlich werden.

Nr.	Inskribent	Ort	Datum	Bemerkungen
n. pag.	Jena Mvsarvm Salanarvm sedes			Kupferstich von Caspar Junghanß
1	Johann Eberhard Linsius	Marburg	19.3.1710	Stud. theol., mit Nachtrag von späterer Hand, Eröffnungsseite
2	vermutlich ebenfalls von Linsius niedergeschrieben			Zitat Philipp Melanchthon
3	Johann Heinrich Majus (May)	Gießen	3.4.1712	1653–1719, Prof. theol. in Gießen, Superintendent von Alsfeld und Marburg, Assessor des Konsistoriums, führte in Gießen den Pietismus ein
4	Michael Förtsch	Jena	24.9.1711	1654–1724, Prof. theol. und Generalsuperintendent in Jena
5	Johann Franz Buddeus	Jena	24.9.1711	1657–1729, Prof. theol. in Jena
6	Johann Heinrich Hottinger	Marburg	5.10.1711	1681–1750, Prof. theol. in Marburg
7	Johann Paul Hebenstreit		1711	1664–1718, sachsen-weimarischer Konsistorialrat, Superintendent in Dornburg, Moralphilosoph
8	Philipp Casimir Schlosser	Marburg	22.3.1712	1658–1712, Superintendent und Kirchenrat in Marburg
9	Isenreich Philipp Denner	Marburg	1.4.1712	Dr. theol. Pfarrer in Nissa?
10	Christoph Ludwig Schwartzenau	Marburg	4.3.1712	Dr. theol.
11	Johann Nikolaus (von) Breidenbach zu Breidenstein	Marburg	1.4.1712	1688–1749, Pfarrer in Marburg, später Superintendent daselbst

Nr.	Inskribent	Ort	Datum	Bemerkungen
12	J. H. Schlosser	Halle	15.4.1712	Pfarrer in Halle
13	N. N. Blumrod	Erfurt	5.3.1715	Stud. phil. et theol.
14	Otto Ferdinand Theophil von Klepperg	Gießen	17.4.1710	aus Darmstadt
15	N. C. Z.[4]	Erfurt	4.7.1713	
16	Johann Leonhard Rost	Jena	25.4.1711	1688–1727, Stud. phil. et jur., aus Nürnberg, Pseudonym Meletaon
17	Johann Adam Stieglitz	Jena	22.9.	Stud. theol., aus Bischofsheim
18	Georg Friedrich Feldmarck	Marburg	19.3.1710	Stud., aus Homberg in Hessen
19	Johann Rudolph Reiber			Stud. theol., aus Gießen
20	Friedrich Andreas Otto	Gießen	16.4.1710	Stud. theol., aus Kettenbach in Nassau
21	Johann Aegidius Orth	Marburg	10.4.1710	Stud. theol.
22	Johann Melchior Abel	Marburg	10.4.1710	Stud.
23	Ä. Kohlbladt	Marburg	10.4.1710	
24	Johannes Helfrich Mahrtz	Marburg	14.4.1710	Stud. theol., aus der Wetterau
n. pag.	Hajo Ludwig Eiben	Marburg	14.6.1710	
25	viell. Kronos			Zeichnung, Kohle/Kreide?
26	Philipp Casimir Schlosser	Jena	22.4.1711	Stud.?, aus Nassau-Weilburg
27	Theophil Ludwig Marschall	Jena	2.5.1711	Stud. theol., aus Caldern in Hessen
28	Heinrich Wilhelm Söhne	Jena	3.6.1711	Stud. theol., aus dem Elsass
29	Christoph Lawer	Jena	2.6.1711	Stud. theol., aus Worms
30	Johann Michael Cammerer	Jena	26.9.1711	Stud. theol., aus Lich
31	G. F. Kirschgardt	Jena	20.4.1711	Stud. theol., aus Wetzlar
32	C. H. Kneuper	Jena	20.7.1711	Stud. jur., aus Braubach
33	Wilhelm Balthasar Wagner	Jena	16.4.1711	Stud. theol., aus Darmstadt
34	N. N. de Witte de Goudenrath			
35–36	Adolf Zerin?	Erfurt	4.7.1713	Kaufmann in Erfurt
37	Johann W. Schmoll	Jena	21.9.1711	Stud. theol., aus dem Rheinland
38	Ludwig Carl Mylius	Erfurt	26.9.1711	Stud. theol., aus Alsfeld

[4] Ein früherer Bearbeiter des Stammbuches, Georg Sigismund Graf Adelmann von Adelmannsfelden glaubt die Initialen mit Nikolaus Conte Zinzendorf (1700–1760), Gründer der Herrnhuter Brüdergemeine, auflösen zu können. Zum Zeitpunkt der Niederschrift war dieser allerdings 13 Jahre alt und lebte in Halle, wo er Schüler des dortigen Pädagogiums war. Insoweit könnte man sich vorstellen, dass sich Zinzendorf einmal in Erfurt aufgehalten hat und auch die französische Sprache könnte für diese Hypothese sprechen. Ein Schriftvergleich schließt diese Annahme zwar nicht aus, wobei aber keine Eindeutigkeit gegeben ist.

Nr.	Inskribent	Ort	Datum	Bemerkungen
39	Johannes Bönch	Weimar	25.9.1711	Stud. jur., aus Gudensberg
40	J. C. Radefeldt	Jena	26.2.1711	Stud.?, aus Hanau
41	J. Riterlopae?	Jena	16.3.1711	Stud. jur.
42	F. Kleinschmit	Jena	25.9.1711	Stud. jur., aus Korbach in der Wetterau
43	Reinhard Jakob Krug de Nidda	Jena	15.2.1711	
44	Johann Christian Welcker			Stud. jur.
45	Christoph Ludwig Rüdiger	Gießen	20.10.1711	Stud.
46	Johann Matthias Schwartzenau	Marburg	14.3.1712	Stud. jur., aus Vela
47	Johann C(onrad) Lichtenberg	Jena	23.2.1711	Stud. theol., aus Darmstadt, Vater des Prof. für Experimentalphysik Georg Christoph
48	Johann Adam Bernhard	Jena	9.2.1711	Stud. theol., aus Hannover
49	J. C. H. Engelbach	Jena	27.6.1710	Stud. jur., aus Bobenhausen
50	Heinrich Simon Staudinger	Jena	20.6.1710	Stud. theol., aus Lautenbach
51	Georg Tilemann Artopoeus	Jena	25.8.1710	Stud. theol., aus Enkirch an der Mosel
52	Johann Franz Knode	Jena	18.8.1710	Stud. theol.
53	Johann Valentin Haid(t)[5]	Jena	26.8.1710	1689–1763, Stud. theol. aus Augsburg, später Pfarrer in Reinsberg
54	Friedrich Emich Hamer	Jena	1.8.1710	Stud. theol. aus Dürkheim
55	Johannes Stück	Jena	25.11.1710	Stud. theol., aus Marburg
56	Friedrich Ludwig Krug de Nidda	Jena	15.2.1711	Stud. jur.
57	C. H. Zückwolff	Jena	23.6.1710	Stud. theol., aus Darmstadt
58	N. Semler	Jena	22.6.1710	Stud. theol., aus Grünberg
59	Johann Daniel Imhoff	Jena	19.2.1711	Stud. theol., aus Kirn
60	J. H.? Walx/ch	Jena	30.6.1710	Stud. theol., aus Durlach
61	Georg Daniel Heel	Jena	14.3.1711	Stud., aus Igstadt
62	B. N. Stockhauß	Jena	6.3.1710	Stud., aus der Wetterau
63	J. P. Maley	Jena	28.3.1711	Stud., aus Niederwöllstadt in der Wetterau
64	Johann Georg Reus	Jena	7.3.1711	Stud., aus Friedberg in der Wetterau, Mitglied der bekannten Pietistenfamilie Reus
65	Philipp Henrich Brieff	Jena	26.4.1711	Stud., theol., aus dem Elsass

[5] Seibold, Gerhard: Stammbücher aus Schwaben, Alt-Bayern und der Oberpfalz. Augsburg 2017, S. 56.

Nr.	Inskribent	Ort	Datum	Bemerkungen
66	G. F. Storr	Jena	5.4.1711	Stud. theol., aus Berncastel
67	J. Maley	Weimar	25.9.1711	Stud., aus der Wetterau
68	Philipp Lorenz Hartmann	Jena	21.3.1711	Stud. theol.
69	G. C. Lauber	Jena	20.3.1711	Stud., theol., aus St. Goar
70	Johann Laurentius Koch	Jena	20.3.1711	Stud. phil. et theol., aus dem Nassauischen
71	Carl Christian Kreusig	Jena	14.4.1711	Stud. theol., aus Merseburg
72	G. W. Lauckhard	Jena	9.4.1711	Stud. theol., aus St. Alban in der Pfalz
73	Johann Burckhard Römheld	Marburg	22.1.1712	Stud. theol., aus Marburg
74	N. N.	Marburg	13.10.1711	Stud. theol., aus Kolz?
75	Johann Jakob Hattenbach	Jena	5.3.1711	Stud., aus Abterode
76	Wilhelm Albert Petri	Jena	11.4.1711	Stud., aus Dillenburg
77	Johann Philipp A. Homberg	Jena	12.4.1711	Stud., aus Vacha in der Rhön
78	Johann Conrad Braun	Jena	13.4.1711	Stud. theol., aus Bitterfeld
79	Johann Christian Freygang	Jena	17.4.1711	Stud., aus Schwepnitz
80	Johann J. Zorn	Jena	21.7.1711	Stud. jur., aus Worms
81	Johann Matthias Lipp	Jena	23.9.1711	Stud.? jur., aus Saarbrücken
n. pag.				Gouache auf Pergament «Toujours constant»
82	Peter Ernst Rapp			in Diensten des Fürsten von Thurn und Taxis
83	Franz Caspar Simmern			
84	J. W. Bechtold	Jena	9.2.1711	Stud. theol., aus dem Hannoveranischen
85	Ernst Wilhelm Spener	Jena	4.2.1711	Stud. theol., aus Hannover, Sohn des Pietisten Philipp Jakob Spener
86	Gilles de Hard	Frankfurt	26.1.1713	
87	J. D. Patricius	Jena	3.3.1711	Stud. jur., aus Trarbach
88	H. B. Patricius	Jena	15.4.1711	Stud. jur., aus Trarbach
89	Johann Carl Jung	Jena	18.7.1711	Stud. theol., aus Fürfeld
90	Johann Christoph Küßner	Jena	23.9.1711	Stud. theol., aus Halle
91	Johannes Justus Stephani	Jena	16.4.1711	Stud., aus Marburg
92	N. N.			
93	J. C. Schnabel	Jena	11.4.1711	Stud., aus Kassel
n. pag.	Collegium Ienense			Kupferstich von Caspar Junghanß

Das hier versammelte Publikum entspricht in seiner Bedeutung demjenigen, was auch anderer Stelle beobachtet werden kann. Im Falle eines Studenten waren das zunächst seine Hochschullehrer, die mit Blick auf deren berufliche Stellung auf den ersten Seiten seines Albums platziert wurden. Bei Linsius finden sich hier die beiden Jenenser Professoren für Theologie Michael Förtsch und Johann Franz Buddeus. Die Universität Marburg wird von Johann Eberhards akademischem Lehrer Johann Heinrich Hottinger vertreten und an der Gießener Hochschule wirkte Johann Heinrich May.[6] Weiter lassen sich eine ganze Reihe von Pfarrern feststellen, die zum Teil auch das Amt eines Superintendenten wahrnahmen. Den grössten Teil der Einträger stellten Studenten, welche Linsius in Marburg und Jena, aber auch anderen Orts, vor allem in Gießen, kennengelernt hatte. Mehrheitlich handelte es sich um angehende Theologen, wobei zumeist nicht absehbar ist, was aus diesen im Laufe einer beruflichen Karriere wurde. Insoweit ist auch nicht ausgeschlossen, dass sich darunter die eine oder andere bedeutende Persönlichkeit befindet. Einige wenige Juristen ergänzen dieses Spektrum. Dazu gehört ferner ein Kaufmann in Erfurt und ein Bediensteter des Fürsten von Thurn und Taxis, die beide hier vergleichsweise fremd anmuten.[7] Es finden sich auch einige wenige Adelige, wobei nicht nachvollziehbar ist, warum diese Eingang in das Stammbuch gefunden haben, darunter Angehörige der Familien Breidenbach zu Breitenstein, de Hard, Krug de Nidda, von Klepperg und de Witte.[8] Alle diese Studenten stammten vorwiegend aus Hessen, was auch für die in Jena zur Niederschrift gelangten Inskriptionen gilt.

Linsiusens Buch weist einen dunkelbraunen schmucklosen Ledereinband auf, welcher nur dahingehend auffallend ist, dass auf dem Vorderdeckel «I E L 1710» eingeprägt ist. Die Buchstabenfolge und das Jahr verweisen auf den Eigner und den Zeitpunkt, zu dem er den Band in Benutzung nahm. Weiter findet sich noch ein «H», wobei man den Eindruck hat, dass dieses im Nachhinein wieder entfernt werden sollte, was aber nur bedingt gelang. Möglicherweise wollte man damit die Herkunft des Besitzers aus Hessen zum Ausdruck bringen. Zirka 225 Blätter weist der im Querformat 17,0 × 10,8 cm messende Band auf, die mittels eines Goldschnitts weiter aufgewertet wurden. Nur ein geringer Teil der Blätter des nicht paginierten Bandes ist beschrieben, was aber dem Üblichen entspricht, denn das Bemühen um Inskriptionen erlahmte mitunter sehr rasch. Immerhin brachte es Linsius auf um die 90 Widmungen, welche vorwiegend auf Lateinisch, aber auch auf Französisch, Hebräisch und Deutsch zur Niederschrift gelangten. Ein Blatt ist dem Band entnommen worden, warum auch immer. Bildschmuck wird dieses vermutlich nicht aufgewiesen haben, da das Buch in dieser Hinsicht bescheiden ausgestattet ist, findet sich doch allein eine Gouache auf Pergament und eine Kohle/Kreidezeichnung auf Papier. Zwei Ansichten von Halle, welche der Kupferstecher Caspar Junghanß gefertigt hat, belegen Johann Eberhards Verbundenheit mit seinem Studienort. Die beiden Vorsätze weisen ein- bzw. zweiseitig Brokatpapier auf, welches allem Anschein nach in Augsburg gefertigt wurde. Die wenigen Bilder wurden ebenfalls durch Brokatblätter vor Beschädigung geschützt.

[6] Stammbuch Linsius, Nr. 3–6.
[7] Stammbuch Linsius, Nr. 35–36.
[8] Stammbuch Linsius, Nr. 34, 43, 56, 11, 86.

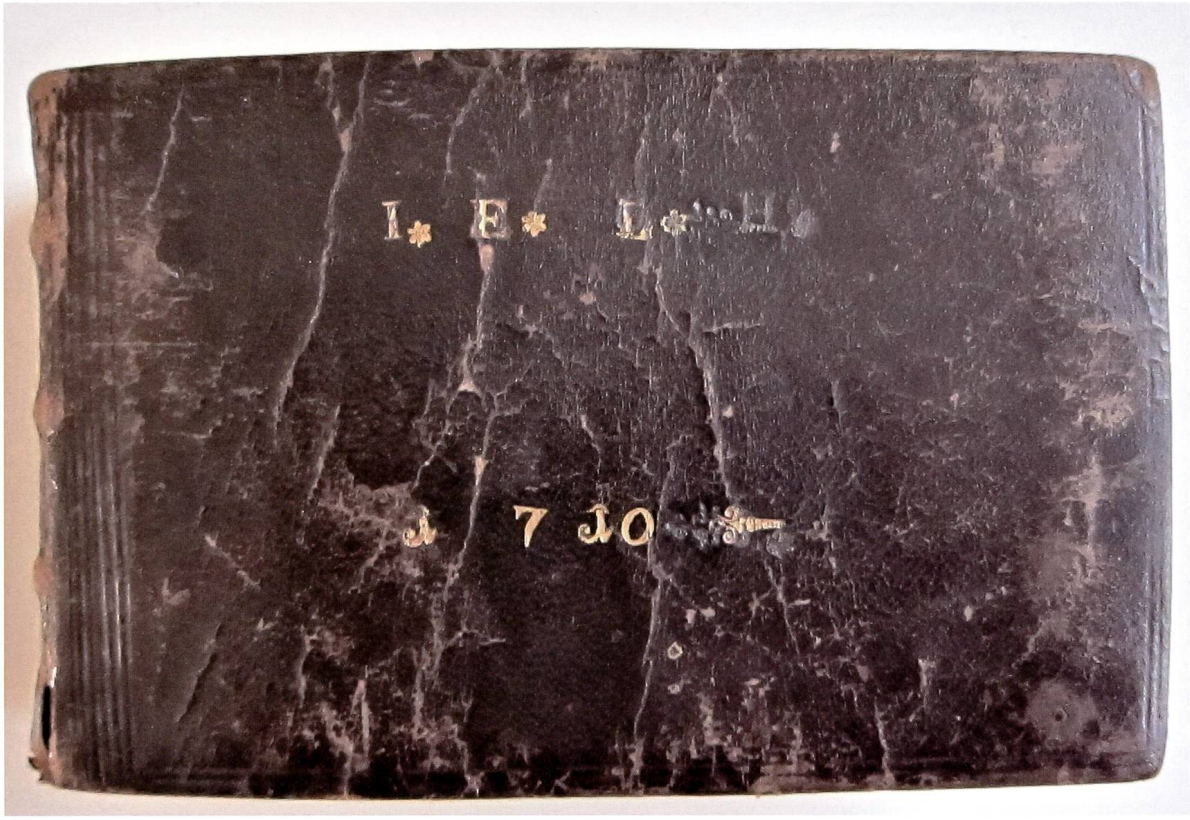

Abb. 1: Einband mit den Initialen des Eigners.

Abb. 2: Vorderer Vorsatz – Brokatpapier.

Abb. 3: Ansicht von Jena – Kupferstich von Caspar Junghanß.

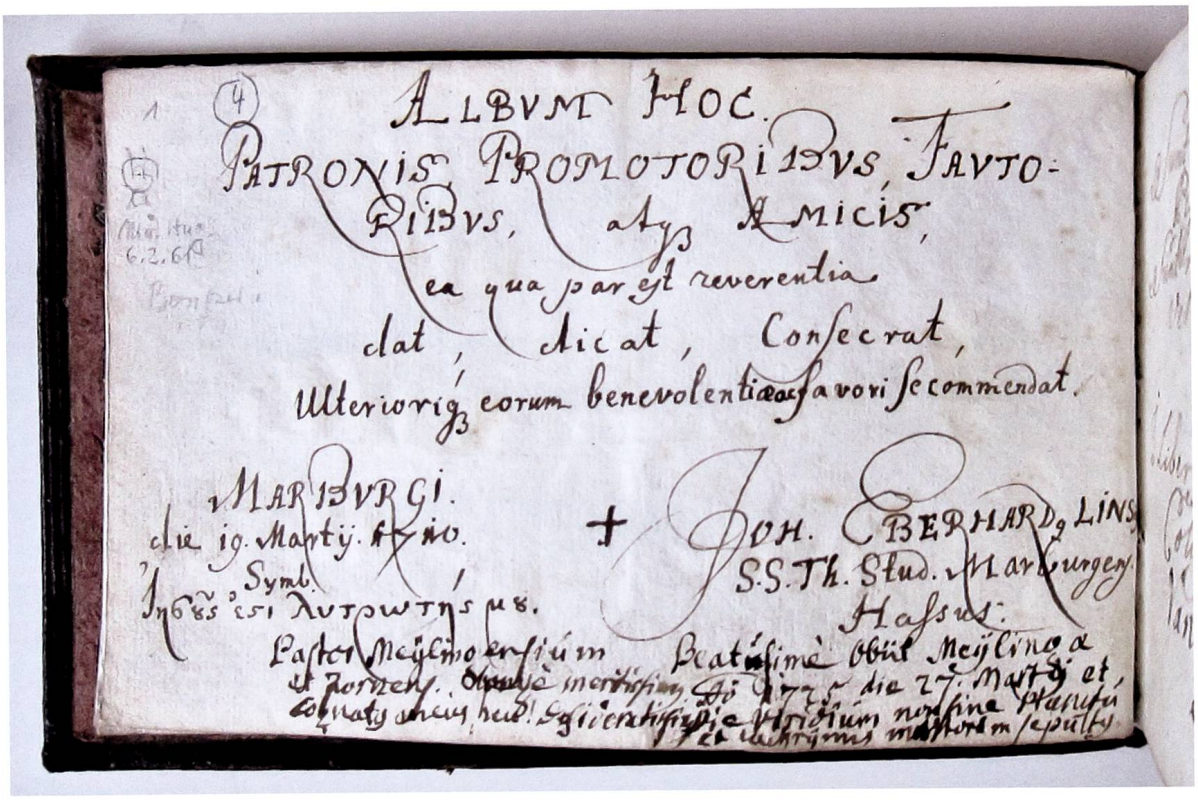

Abb. 4: Eröffnungsblatt.

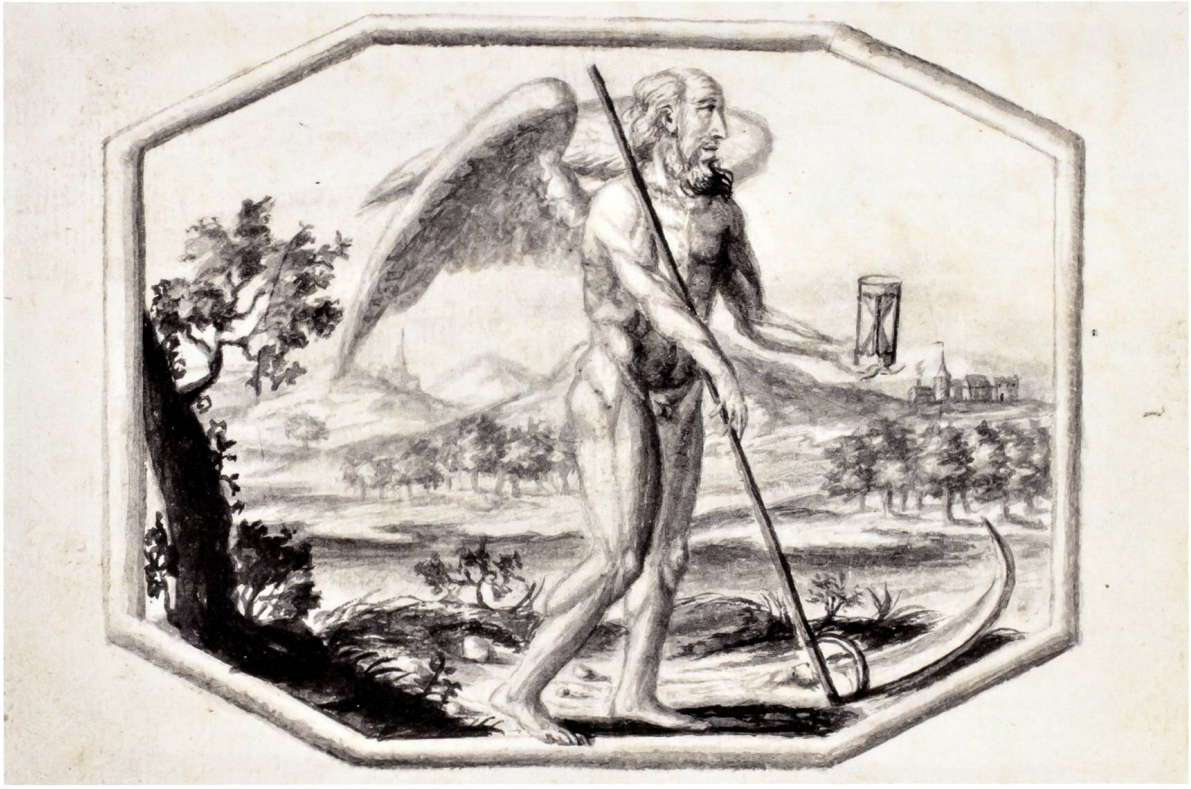

Abb. 5: Kronos – Kohle/Kreide.

Abb. 6: Toujours constant – Gouache auf Pergament.

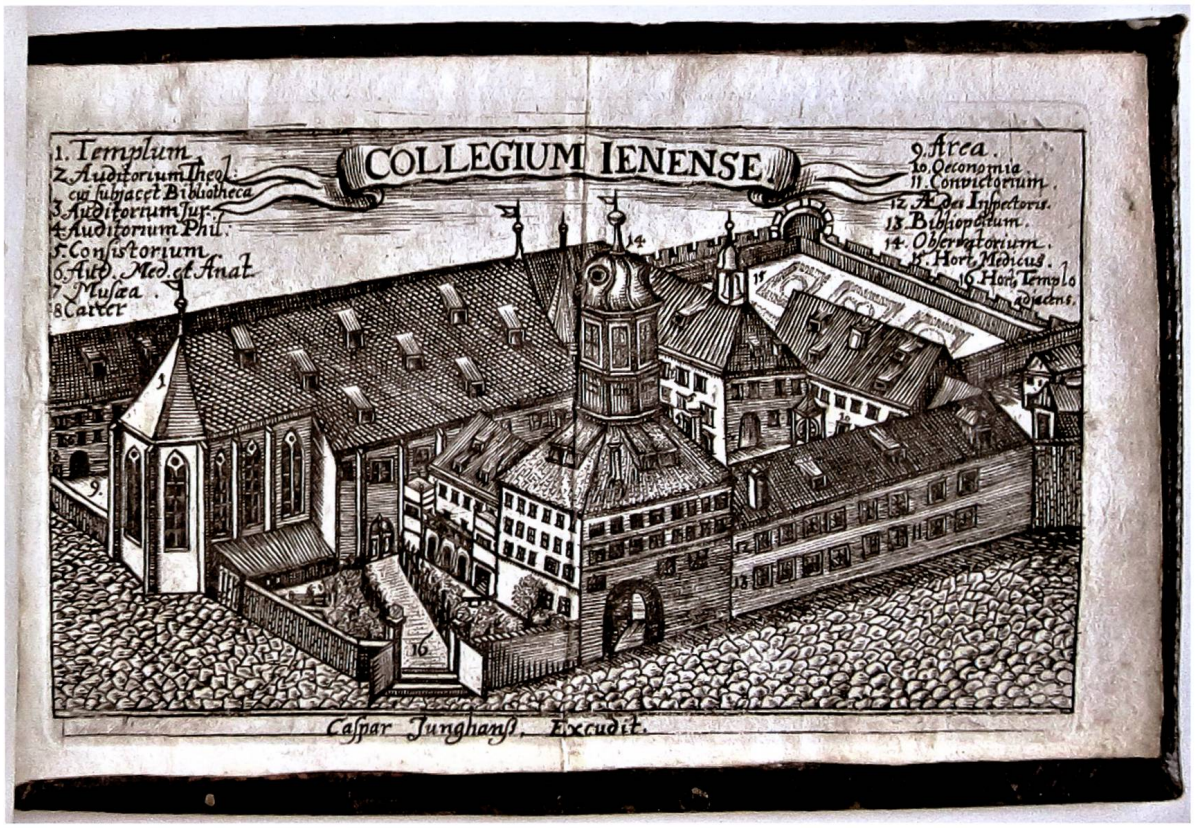

Abb. 7: Universität Jena – Kupferstich von Caspar Junghanß.

Zusammenfassung

Johannes Eberhard Linsius ist einer der vielen Studenten, die in Verfolgung einer akademischen Ausbildung, durch Deutschland zogen und ein Stammbuch bei sich führten. Der Mann stammte aus dem Hessischen und insoweit war es naheliegend, die Landesuniversität Marburg zu beziehen, wo er Theologie studierte. Entscheidend werden aber die an der Jenenser Universität verbrachten Jahre gewesen sein und dort kann er 1710/11 nachgewiesen werden. Auch in Gießen und Halle hat er sich nach Ausweis der Inskriptionen in seinem Album amicorum kurzzeitig aufgehalten. Greifbar wird er dann erst wieder 1719 als er als Pfarrer in Niedermeilingen bei Bad Schwalbach Anstellung fand. Nachdem er dort bereits sechs Jahre später verstorben ist, sind seine Lebensumstände insgesamt bescheiden geblieben und gäbe es nicht sein Stammbuch, würde sich die Nachwelt seiner sicherlich nicht erinnern. Der Band weist immerhin um die 90 Widmungen auf, vorwiegend von Kommilitonen und einigen Zufallsbekannten. Insgesamt verharren diese Verhältnisse eher im Durchschnittlichen was auch für den vergleichsweise eher bescheidenen Bilderschmuck gilt.

Le pasteur Johannes Eberhard Linsius et son *Album amicorum*

Johannes Eberhard Linsius est l'un de ces nombreux les étudiants qui, en quête d'une formation académique, voyageaient en Allemagne, un « livret de famille » (Stammbuch) sous le bras. Venant de Hesse, il était tout indiqué qu'il se dirigeât vers l'université de Marbourg, où il étudia la théologie. Mais ce sont les années passées à l'université de Jena qui furent déterminantes. Sa présence y est attestée en 1710/11. Selon les attestations d'inscription de son Album amicorum, il a aussi séjourné brièvement à Gießen et à Halle. On retrouve sa trace en 1719 seulement, alors qu'il avait été engagé comme pasteur à Niedermeilingen près de Bad Schwalbach (Hesse), où il est décédé six ans plus tard déjà. Son existence était restée plutôt modeste et sans son album amicorum, la postérité ne se souviendrait certainement plus de lui. Ce cahier comprend quelque 90 dédicaces, principalement de camarades de classe et de quelques connaissances fortuites. Il s'agit dans l'ensemble de relations appartenant à la classe moyenne, caractéristique qu'on observe également dans l'illustration de l'Album avec des images relativement modestes.

(Traduction : deepl-com. Révision : Gaëtan Cassina)